Bub oder Mädchen?

Autor(en): **Szenes, Béla**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen**

Band (Jahr): **- (1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-327467

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bub oder Mädchen?

Frauen kamen und gingen. Türen wurden aufgemacht und zugeschlagen, während der zukünftige Papa dort in der Ecke des Zimmers sass, allein, bebend und feige. Wenn er die Leute um etwas befragte, beachteten sie ihn gar nicht. selbst das Dienstmädchen liess es ihn fühlen, dass augenblicklich der Herr das überflüssigste Wesen im Hause ist. Zerschlagen von Müdigkeit und Aufregung streckte er sich im Lehnstuhl aus, fuhr aber bei jedem Wort zusammen, denn vielleicht bringt man schon die sehnsüchtig erwartete Nachricht: ein Bub oder ein Mädchen?

Wird es ein Bub oder ein Mädchen? fragte er sich. Noch einige Minuten und ich werde es wissen. Ein Bub oder ein Mädchen? Mein Gott, das ist doch wirklich einerlei; Hauptsache ist, dass das erste Kind ankommt: wird es ein Mädchen, werden wir es ebenso lieb haben, wie wenn es ein Bub wäre.

Es gibt Menschen, die geradezu unglücklich sind, wenn ihnen nicht ein Sohn geboren wird. Als wäre das nicht ganz gleichgültig! Das Ehepaar Kallos z. B. betete von früh bis abends, dass es nur ein Bub werden möge, dann sprach Kallos volle vier Wochen nichts mit seiner Frau, und er ist noch heute unglücklich, weil es nicht so kam. Ich verstehe nicht, wie ein intelligenter Mensch so denken kann. Kind bleibt Kind, ob Bub oder Mädchen, die Freude ist gleich gross.

Ich würde meiner Frau nicht mit einem Wort einen Vorwurf machen, wenn es ein Mädchen wäre, im Gegenteil, von einem gewissen Standpunkt aus würde mich ein Mädchen mehr freuen. Jawohl, wenn wir nur ein Mädchen bekämen! Um wie vieles ist ein kleines Mädchen lieber, herziger und sanftmütiger, auch kann die Frau damit besser umgehen. Ein Knabe schreit, dass man es nicht ertragen kann, das Mädchen ist stiller. Wie ungezogen ist ein Bub, wenn er grösser wird, wieviel Unannehmlichkeiten hat man mit ihm, und wie putzig und nett kann man ein Mädchen kleiden. Der Bub ist den ganzen Tag nicht daheim, er treibt sich ständig auf der Strasse herum, das Mädchen hingegen ist Freude und Sonnenstrahl im Hause, es ist immer sauber, immer fröhlich, tagsüber hilft es im Haushalt; abends setzt es sich ans Klavier; es ist der Trost unserer alten Tage. Der Junge spielt Karten, verliert beim Rennen sein Geld, schreibt meinen Namen auf Wechsel, ich kann seine Schulden bezahlen — habe ich dafür mein Leben lang gearbeitet?

Das Mädchen zieht es, wenn es heiratet, auch weiterhin zu den Eltern; wenn der Junge heiratet, geht er in der Familie des Mädchens auf. Heiratet das Mädchen, ist man verhältnismässig noch jung und kann sich schon der kleinen Enkel erfreuen, das Mädchen...

«Ein Bub!» rief in diesem Augenblick eine Stimme durch die halbgeöffnete Tür.

«Ein Bub, ein Bub!» schrie der glückliche Vater und rannte, Tisch und Sessel umwerfend, zu seiner Frau. «Ein Bub, ein Bub, lasst mich ihn sehen, zeigt ihn mir, ein Bub, Gott sei gelobt, ein Bub — welch ein Glück, dass es kein Mädchen ist.»

Béla Szenes.